



Professor Doktor Schröder (Udo Grunwald) und Baggerfahrerin Miri (Johanna Sophia Müller) retten das uralte Wasserwesen Else.

Fotos: Gabriele Schneider

Von Gabriele Schneider

Auf der Eppinger Gartenschau ist diese Woche einiges los in Sachen Figurenspiel. Das Eppinger Figurentheater (Epfi) hatte am Mittwoch Premiere mit seinem neuen Stück „Miri, Schröder und das fabelhafte Wasserwesen“. Professor Doktor Doktor Schröder (Udo Grunwald) und Baggerfahrerin Miri (Johanna Sophia Müller) fanden im Stück in der Elsenz ein uraltes, sagenumwoben Wasserwesen. Sie nannten es aufgrund seines Heimatgewässers Else und wollten es auswildern. Wo könnte das besser gelingen als im Stadtweiher auf dem Gartenschau Gelände? Und genau dort spielte das spannende Stück auch.



Ganzes Gelände bespielt Bei der Premiere am Mittwoch schauten fast 200 Kinder und einige Erwachsene zu. Sie wechselten immer wieder den Standort, denn der Professor und Miri agierten auf dem Kinderspielplatz „Steinplatz“, auf der Wiese am Stadtweiher und, ja, sogar im Stadtweiher selbst. Die kleinen Zuschauer hatten viel Spaß, kicherten, johlten und folgten Else, einer roten Handpuppe, und deren menschlichen Begleitern gern von Ort zu Ort und bis an den Uferstrand.

„Man lernt auch etwas über Haltung.“

Detlef Schmelz über das Marionettenspiel

Die Schauspieler selbst hatten schon im Vorfeld einiges erlebt. „Sie haben sowohl bei 34 Grad in der prallsten Hitze als auch bei strömendem Regen geprobt“, erzählte Epfi-Chefin Heidi Callewaert-Zotz. Und am Tag vor der Premiere musste noch einiges Gestrüpp von der „Bühne“ entfernt werden, denn das Stück war ja passgenau auf das Gelände geschrieben, doch in den vergangenen Tagen hatte sich bei der Vegetation einiges verändert.

Zweimal Kunst am seidenen Faden

EPPINGEN Figurentheater spielt neues Stück auf Gartenschau – Marionettenbauer aus Ingelfingen zu Gast

Auch technische Effekte setzte das Epfi-Team, genauer Anja Grunwald und Hanna Schönfeld, ein. „Ich sitze während des Stücks die ganze Zeit unter der Brücke“, verriet Schönfeld danach. Mehr wolle sie nicht ausplaudern, sagte sie schmunzelnd.

Gläsernes Atelier Gar nicht weit entfernt vom See, auf dem Gartenschau-Areal des Eppinger Kunst- und Kulturvereins Artificium, haben diese Woche Marlene Gmelin und Detlef Schmelz, die ein eigenes Pendelmarionetten-Theater leiten, ihr gläsernes Atelier eröffnet. Man kann dort den Marionettenbauern und -spielern beim Schnitzen und Puppenspielen zusehen. Heute können Interessierte zum letzten Mal in einem Workshop (16 bis 18.30 Uhr) von Grund auf lernen, wie das Spiel mit der Marionette funktioniert.

„Man lernt auch etwas über Haltung“, erzählt Detlef Schmelz, schließlich sollten sich Marionetten ja nicht künstlich bewegen, sondern



Marionettenbauer und Puppenkünstler Detlef Schmelz und sein Himbär.

möglichst so wie ein Mensch. So müssten die Teilnehmer auch ein Gefühl für Höhe bekommen, denn eine Puppe, die 20 Zentimeter über dem Boden „laufe“, sei nicht denkbar. Für

Weitere Aufführungen

Das Epfi-Stück „Miri, Schröder und das fabelhafte Wasserwesen“ für Kinder und Erwachsene ist noch heute um 11, 14 und 17 Uhr zu erleben, sowie vom 28. bis zum 31. Juli jeweils um 11 und 14 Uhr.

Detlef Schmelz und Marlene Gmelin sind noch bis zum 26. Juli im Gläsernen Atelier auf der Gartenschau. **Am Sonntag um 15 Uhr** führen Schmelz und Gmelin auf der Schwanenbühne ihr Stück „Ben, der Bär und die Traumfischsegler“ auf.

Ab 8. Juli zeigen die beiden Künstler im Hällisch-Fränkischen Museum in Schwäbisch Hall eine Ausstellung über die „Kunstform Marionette“ in ihrer gesamten Bandbreite und vielen Spielarten. *gab*

Schmelz ist eine Marionette vergleichbar mit einem Instrument, dessen Noten er in seinem Körper trage.

Normale Marionetten, so der Puppenbauer, hängen an 13 Fäden

an ihrem Spielkreuz, sein hübscher und charmant dreinblickender Himbär allerdings an 15. Der Grund ist für Detlef Schmelz ein einfacher: „Himbär kann Handstand, also braucht er zwei Fäden mehr.“

Alles selbst gebaut Das Künstlerpaar aus Hermuthausen, einem kleinen Ort von Ingelfingen, baut alle Spielkreuze, Elemente und Gelenke für seine Pendelpuppen selbst. Am liebsten, so Schmelz, habe er das pantomimische Spiel. Er und Marlene Gmelin spielen zwar ein paar Märchen, ansonsten jedoch fast ausschließlich selbst geschriebene Stücke. Am Sonntag etwa „Ben, der Bär und die Traumfischsegler“ auf der Schwanenbühne auf dem Gartenschau Gelände.

Was ihn am Marionetten- oder Pendelpuppenspiel besonders fasziniert und begeistert, sei, dass in dieser Form der Kunst „darstellende und bildende Kunst eine Verbindung miteinander eingehen“, erklärt er.